

IGM-Vertrauensleute bei HEIDELBERG



DIE NEUEN AUSZUBILDENDEN:

HERZLICH WILLKOMMEN

Herzlich willkommen in deiner Ausbildung oder in deinem Studium. Schön, dass es mit deinem Platz bei Heidelberg geklappt hat. Mit der Unterschrift deines Ausbildungsvertrages hast du neue Verantwortungen und Verbindlichkeiten, aber auch neue Freiheiten. Gerade zu Beginn der Ausbildung musst du dich mit deinen neuen Kollegen / Kolleginnen und Ausbildern / Ausbilderinnen arrangieren

und in die Arbeitsabläufe hineinfinden.

Bei deinen neuen Aufgaben und Herausforderungen bist du nicht alleine. Deine Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV), der Betriebsrat (BR) und die IG Metall (IGM) sind an deiner Seite.

Im Betrieb sind die JAV und / oder der BR deine ersten Ansprechpartner, wenn du Fragen zu deiner Ausbildung hast. Aber auch bei Problemen werden sie dich

jederzeit unterstützen und dir zur Seite stehen.

Die IG Metall ist deine zuständige Gewerkschaft, die sich gemeinsam mit ihren Mitgliedern für gute Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen einsetzt. Ganz konkret heißt das zum Beispiel eine angemessene Bezahlung und Arbeitszeit, sowie den Urlaubsanspruch. All diese Vorteile gegenüber dem Gesetz werden

WEITER AUF SEITE 2 unten rechts

IGM-Vertrauensleute bei HEIDELBERG



JAV was ist das?

Ein Interview mit Fabienne und Nina

Ihr fragt euch sicherlich, was die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) überhaupt ist? Hierzu haben wir zwei unserer Jugendvertreterinnen befragt. Fabienne und Nina sind beide seit 2010 im Amt der JAV tätig und betreuen hauptsächlich die kaufmännischen Berufe, die Fachlageristen und die studierenden Kollegen im Betrieb.

Trommel: Schildert uns doch mal genau, was die JAV überhaupt ist?

Fabienne / Nina: In der JAV setzen sich jugendliche Beschäftigte, Auszubildende und dual Studierende für ihre Rechte und Interessen rund um Ausbildung, duales Studium und Arbeit ein. Das Beste daran: Hier kann jeder mitbestimmen und Themen einbringen!

Trommel: Was sind die Hauptaufgaben eines Jugendvertreters?

Fabienne / Nina: Die JAV kümmert sich um eine gute Ausbildungsqualität und kämpft zusammen mit dem Betriebsrat und der Gewerkschaft für geregelte Arbeitszeiten, genügend Urlaub und eine angemessene Ausbildungsvergütung. Sie verhandelt auch Lösungen für die Übernahme nach der Ausbildung und berät Auszubildende, dual Studierende und jugendliche Beschäftigte in rechtlichen Fragen zu Arbeit und Ausbildung. Die JAV setzt sich gemeinsam mit dem Betriebsrat für ausreichend Ausbildungsplätze ein und achtet darauf, dass alle Gesetze, Tarifverträge und sonsti-

gen Vorschriften eingehalten werden, die zugunsten der jugendlichen Beschäftigten, Auszubildenden und dual Studierenden gelten.

Das Wichtigste jedoch ist, deine JAV ist dein Ansprechpartner! Für alle Fragen und Probleme hat die JAV immer ein offenes Ohr und nimmt deine Themen auf.

Trommel: Dieses Jahr steht wieder die JAV-Wahl an. Schildert doch mal euren neuen Kolleginnen und Kollegen wie gewählt wird.

Fabienne / Nina: Wahlberechtigt sind alle jugendlichen Beschäftigten unter 18 und alle Auszubildenden unter 25 Jahren und gewählt wird alle zwei Jahre. Bei der Wahl werden 7 neue Mitglieder gewählt. Das ist immer abhängig von der Anzahl der wahlberechtigten Beschäftigten.

Trommel: Lasst ihr beiden euch auch wieder aufstellen?

Fabienne / Nina: Leider können wir uns nicht mehr zur Wahl aufstellen lassen. Denn kandidieren darf nur, wer zu Beginn der Amtszeit das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat – auch wenn die Ausbildung bereits abgeschlossen ist. Wir beide sind leider schon über 25 Jahre. Schade, aber so bekommen wieder neue Azubis und junge Beschäftigte die Chance sich für die Ausbildung einzusetzen.

Trommel: Was würdet ihr euren JAV-Nachfolgern mit auf den Weg geben?

Fabienne / Nina: Wir wünschen ihnen eine erfolgreiche Amtsperiode und viel Spaß in der JAV. Außerdem wünschen wir ihnen einen guten Draht zu den Azubis und Auszubildern. Manchmal wünschen wir ihnen auch eine Portion Geduld und starke Nerven

Trommel: Abschließend noch eine Frage: was wünscht ihr euch für die neuen Azubis und Studenten bei Heidelberg?

Fabienne / Nina: Die meisten haben die Schule gerade abgeschlossen und für sie beginnt mit ihrer Ausbildung ein neuer Lebensabschnitt mit neuen Erfahrungen und Herausforderungen. Auch mit Gewerkschaften hatten die meisten in der Regel nur wenige Berührungspunkte. Wir wünschen uns deshalb, dass die erfahrenen Kollegen und Kolleginnen die „Neuen“ unterstützen, sich im Betrieb und Berufsalltag zurechtzufinden. Dazu gehören Hinweise auf die Regeln und Umgangsformen im Betrieb, aber auch Verständnis für Fragen und mögliche Anfangsschwierigkeiten.

Trommel: Vielen Dank für das Interview.

Von Seite 1

in Tarifverträgen geregelt, die in vielen Betrieben gültig sind. Es konnte schon viel erreicht werden, wie beispielsweise die 35-Stunden-Woche oder 30 Urlaubstage. Auch bei der Übernahme von Azubis und Studenten ist die IGM gemeinsam mit der JAV und dem BR aktiv und setzt sich dafür ein, dass jeder nach der Ausbildung eine Übernahme im Betrieb erhält.

Rentenniveau auf Talfahrt – Abwärtstrend stoppen!

Rentenniveau soll bis 2030 auf 43 Prozent fallen

Die derzeitige Politik schwächt die gesetzliche Rente. Im Vergleich zum durchschnittlichen Bruttomonats-einkommen wird das Niveau der Bruttomonatsrente immer niedriger. Altersarmut droht! Auch viele Kolleginnen und Kollegen bei Heidelberg könnten davon betroffen sein.

Wer 45 Jahre lang Durchschnittsverdiener war (entspricht im Jahr 2016 ca. 2.900 Euro Bruttomonatsverdienst), erhält beim aktuellen Rentenniveau von ca. 47,5 Prozent eine Rente von 1.370 Euro. Hätten wir heute noch das Niveau aus dem Jahr 2000 (53 Prozent) läge die monatliche Rente bei 1.530 Euro.

Doch die Talfahrt soll weitergehen: Geplant ist, dass das Rentenniveau 2030 bis auf 43 Prozent fällt. Wäre das bereits heute der Fall, dann bekäme ein Durchschnittsverdiener nur noch eine Rente von 1.240 Euro. Davon gehen – bei heutiger Gesetzeslage – etwa 10,2 % für die Kranken- und Pflegeversicherung weg.

Von 1.370 Euro Durchschnittsrente bleiben da nur 1.230 Euro übrig. Beim Rentenniveau von 2030 wären es nur noch 1.113 Euro im Monat.

Betriebsrente (von der ca. 17,5 % für Kranken- und Pflegeversicherung weggehen) und private Zusatzvorsorge werden an der zukünftig verstärkt drohenden Altersarmut wenig ändern. Wer kein überdurchschnittliches Einkommen bezieht, kann kaum zusätzlich vorsorgen. Und viele Beschäftigte werden nicht bis zum zukünftigen Regelrentenalter von 67 Jahren arbeiten können – und dann noch weniger zur Verfügung haben.

IG Metall fordert: Rentenniveau nicht weiter absenken

Die IG Metall fordert eine Trendwende in der Rentenpolitik: Das Rentenniveau darf nicht weiter abgesenkt werden, sondern muss schrittweise wieder angehoben werden. Eine Stärkung der gesetzlichen Rente ist notwendig, damit



auch die junge Generation im Alter gut abgesichert ist. Demografie-bedingt sind zurzeit noch viele Menschen erwerbstätig, die in den kommenden Jahren in Rente gehen. Daher sollten heute ausreichend Rücklagen als „Demografie-Reserve“ aufgebaut werden, mit denen ein besseres Rentenniveau langfristig finanziert werden kann.

In die gesetzliche Rentenversicherung sollten alle Beschäftigten einzahlen – z. B. auch freiberufliche Anwälte oder Ärzte sowie Beamte und Politiker. Mit diesen Maßnahmen kann das Rentenniveau stabilisiert und allmählich wieder

gehoben werden. Davon profitieren sowohl die Rentner von heute als auch die nachfolgenden Generationen, wenn diese in der Zukunft in ihren verdienten Ruhestand wechseln.

Vorstände von Aktiengesellschaften müssen übrigens keine Sorgen um die Altersvorsorge haben. Ein Blick auf Seite 63 des aktuellen Geschäftsberichts von Heidelberg zeigt, dass unser Unternehmen da keine Ausnahme ist.

Dort kann jeder erfahren, dass der Vorsorgeaufwand für die Vorstandmitglieder zwischen 137.000 Euro und 264.000 Euro liegt - Pro Jahr.

GEMEINSAM FÜR EIN
GUTES LEBEN 

**Nach 45 Jahren Arbeit
ohne Abschlüge in Rente.
Das hat er verdient.**

**ARBEIT:
SICHER UND FAIR!**

Gute Arbeit
gut in Rente

**Wir bleiben dran.
IG Metall.**

www.gut-in-rente.de

Happy Birthday Bildungszeitgesetz

Anspruch auf 5 Tage Bildungszeit pro Jahr. Wie kann ich sie nützen?

Seit Juli 2015 gibt es auch in Baden-Württemberg Anspruch auf 5 Tage Bildungszeit pro Jahr.

Bildungszeit heißt bezahlte Freistellung von der Arbeit zur beruflichen oder politischen Weiterbildung oder zur Qualifizierung für eine ehrenamtliche Tätigkeit. Anspruch auf Bildungszeit hat, wer seit mindestens einem Jahr in einem ununterbrochenen Arbeitsverhältnis ist. Teilzeitbeschäftigte erhalten zeitanteilig Bildungszeit. Auszubildende können die 5 Tage Bildungszeit nur einmal während der Ausbildungszeit beanspruchen.

In vier Schritten zur Bildungszeit

1. Schritt: Geeignete Weiterbildungsmaßnahme suchen

Geeignet sind Maßnahmen zur beruflichen oder politischen Weiterbildung oder zur Qualifizierung für ein Ehrenamt. Die Maßnahme muss von einer anerkannten Bildungseinrichtung veranstaltet werden und wenigstens 6 Stunden pro Tag dauern. Viele Vereine und Verbände, die Kirchen und die Gewerkschaften bieten geeignete Bildungsmaßnahmen an. Der Arbeitgeber zahlt den Arbeitslohn weiter. Die Kosten für die Bildungsmaßnahme bezahlt man aber

selbst bzw. der Verein, die Kirche oder die Gewerkschaft tragen die Kosten.

2. Schritt: Antrag auf Bildungszeit beim Arbeitgeber stellen

Der Antrag auf Bildungszeit muss schriftlich und spätestens acht Wochen vor Beginn der Maßnahme beim Arbeitgeber eingereicht werden. Antragsformulare gibt es beim Bildungsanbieter oder bei den Bildungsbeauftragten des Betriebsrats (bei Heidelberg Beate Schmitt und Wolfgang Lux).

3. Entscheidung des Arbeitgebers abwarten

Der Arbeitgeber muss spätestens bis 4 Wochen vor Beginn der Maßnahme schriftlich über den Antrag entscheiden. Wenn in dieser Zeit keine schriftliche Antwort erfolgt, gilt der Antrag als bewilligt.

4. Teilnahme nachweisen

Nach der Weiterbildung die Teilnahmebestätigung im Betrieb abgeben.

Auch die IG Metall bietet Seminare nach dem Bildungszeitgesetz an. Sie übernimmt für ihre Mitglieder die Kosten. Informiert euch beim Betriebsrat, bei der Vertrauenskörperleitung oder auf der IG Metall-Webseite.

Massive Proteste gegen Arbeitszeitgesetz

Betriebsrat zeigt Solidarität mit den Beschäftigten in Frankreich

Seit Monaten protestieren in Frankreich fast täglich viele Menschen gegen das neue Arbeitsgesetz.

Allein am 14. Juni - also während der Europameisterschaften - protestierten 2 Millionen Franzosen landesweit gegen ihre Entrechtung. Das neue Arbeitszeitgesetz („El-Khomri-Gesetz“) wurde von der Regierung Valls am Parlament vorbei per Dekret in Kraft gesetzt. Das Gesetz stellt einen Generalangriff auf den Einfluss der Gewerkschaften sowie auf die Rechte von Arbeitnehmern dar, z. B. wird der Kündigungsschutz weitgehend aufgehoben und Entlassungen erleichtert. Die bisherige Wochenarbeitszeit von 35 Stunden kann auf bis zu 60 Stunden erhöht werden. Die Regierung reagierte nervös und wollte kurzerhand weitere Demonstrationen der Gewerkschaften verbieten. Die einsetzende Empörung ließ dieses verfassungswidrige Vorhaben aber schnell scheitern.

Auf seiner Sitzung am 29. 6. folgte unser Betriebsrat einer Resolution der Delegiertenversammlung der IG Metall Heidelberg und solidarisierte sich mit den Protestaktionen der französischen Kolleginnen und Kollegen und ihrer Gewerkschaften.

Die Verhinderung des neuen Arbeitsgesetzes ist vor dem Hintergrund der drohenden Freihandelsabkommen CETA und TTIP sowie dem darin vorgesehenen "In-

vestitionsschutz" ("ISDS") für alle arbeitenden Menschen in Europa von größter Bedeutung. Denn der Investitionsschutz ISDS würde spätere Korrekturen des Arbeitsgesetzes zugunsten der Arbeitnehmer faktisch verhindern.

Auf den Spuren der Kurfürsten

Transfertreff besichtigt Heidelberger Schloss

Sich als Tourist in der eigenen Region fühlen – dieses Erlebnis bot die Schlossführung. Ruprechtsbau, Königssaal, Kasematten, dicker Turm und gläsernen Saalbau gaben viele Geheimnisse aus ihrer Geschichte preis. Konrad der Staufer, ein Halbbruder Friedrich Barbarossas, gilt als Gründer der Stadt Heidelberg und baute um etwa 1180 die erste Burg. Die Wittelsbacher stellten von 1214 bis 1803 den Pfalzgrafen und brachten auch das weißblaue bairische Rautenwappen in die Kurpfalz.

Das Heidelberger Schloss wurde in den Jahren 1689 und 1693 durch die Truppen des Sonnenkönigs Ludwig des 14. zerstört. Nach dem teilweisen Wiederaufbau brannte es 1764 infolge zweier Blitzschläge in den gläsernen Saalbau aus und blieb dann Ruine - was seinen besonderen Reiz bis heute ausmacht.

Der IG Metall-Transfertreff wurde im September 2011 aus der Taufe gehoben. Seit 5 Jahren treffen sich – meistens am letzten Freitag im Monat – Kolleginnen und Kollegen, die auf der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz oder unterwegs zum Ruhestand sind. Am 23. September 2016 wurde das 5-jährige Bestehen mit einem Grillfest in der IG Metall-Geschäftsstelle gefeiert.



Das Schloss bietet die beste Aussicht auf die Stadt vom oberen Altan neben dem Friedrichsbau.